

DAS MANNSCHAFTSBUCH VON ALOIS MIESBACH'S STEINKOHLLENWERK IN GROSS-HOLLENSTEIN

Horst Weinek

Bereits im 14. Jahrhundert wurden die eisenverarbeitenden Betriebe, wie u.a. Hammerwerke und Schmieden, wegen Holzkohlenmangel, der auf Überschlagerung der Wälder zurückzuführen war, aus Eisenerz in die Täler des Alpenvorlandes verlagert. Dort gab es noch riesige Urwälder, die den nötigen Brennstoff liefern konnten. So steht im Urbar der Herrschaft Freising aus dem Jahr 1316 geschrieben, dass u.a. Eisenwerke in Hollenstein in Betrieb waren. In Laufe der Jahrhunderte hat sich dann deren Anzahl vermehrt und der Holzkohlenbedarf ist daher auch entsprechend angestiegen. So kam es auch im Alpenvorland zu Überschlagerung der Wälder, was wiederum einen akuten Holzkohlenmangel zur Folge hatte. Der Umstieg auf mineralische Kohle, Steinkohle, war somit unvermeidlich, wollte man nicht die Existenz der eisenverarbeitenden Betriebe und die Waldbestände gefährden. Bereits seit dem 18. Jahrhundert wußte man von Steinkohlenvorkommen im Ybbstale und in deren Nebentälern. Obwohl man wesentlich früher schon seit dem 14. Jh. u. a. in England, Belgien und in den Niederlanden Steinkohle verfeuert hat, nutzte man nicht die heimischen Kohlenvorkommen.

Am 25. April 1748 erschien die Hammerordnung von Maria Theresia für die Obersteiermark. Diese wies auf die entstandene „Holtz-Bekleme“ hin und empfahl die Einführung von mineralischer Kohle, damals allgemein Steinkohle genannt (1). Die Regierung Österreichs bot finanzielle Anreize für jene, die Steinkohle suchten und auch in ihren Werken verfeuerten. So erhielt z. B. im Jahre 1795 der Bergrichter PAYER, Beisitzer beim niederösterreichischen Berggericht zu Steyr, 50 Dukaten als Remuneration, da er zu Waidhofen die Bearbeitung des Eisens und Stahls ausschließlich mit Steinkohle von Hinterholz bei Ybbsitz eingeführt hat (2). In diese Zeit fällt auch die Entdeckung weiterer Steinkohlenvorkommen im Ybbstal. So wird berichtet, dass im Jahr 1825 der Zimmerer LEOPOLD KRONDORFER auf dem Grunde Pramreith des GEORG BLAMAUER eine Schurferlaubnis u.a. auch auf Steinkohle erhalten hat (3). Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der derzeit bekannte älteste Kohlenfund im Ybbstale bereits im Jahre 1765 in der „Gleißnerschen Vogelau“ nächst Göstling durch den Scheibbser Waldförster JOHANN JOSEF WENSER gemacht worden war (4). Es wurde berichtet, dass diese Baue überaus laienhaft betrieben worden sind und bis in die dreißiger Jahre hinein mehr oder weniger nur lokale Bedeutung gehabt haben.

Durch die Befahrung des k. k. Banater Schürfungskommissars GÖTTMANN im Jahre 1838 wurde das kohlenführende Gebiet u.a. um Hollenstein dem Ärar bekannt bzw. die Bedeutung dieser Vorkommen offenkundig (5). In einem Brief an die k. k. Hammerhauptverwaltung in Weyer aus dem Jahre 1839, gerichtet von der Direktion in Eisenerz und unterzeichnet von FRANZ RITTER VON

FERRO, k. k. Gubernialrath, wird festgehalten, dass das Brennmaterial in Hollenstein am teuersten ist. Es sollen dort jedoch Schürfungen vorgenommen werden, damit „Private“ nicht aufmerksam gemacht werden (6). Diese sogenannten Privaten waren die Hammergewerken LEOPOLD GOGO, FERDINAND MENHARDT und die STADT WAIDHOFEN. Weiters wird berichtet, dass diese u. a. auf der nördlichen Seite der Voralpe an zwei Punkten Steinkohlenflöze angetroffen und mit Stollen ausgerichtet haben.

Aus einem Brief von der k. k. Steyermärkischen Österreichischen Eisenwerksdirektion in Eisenerz an die Hollensteiner Hammerhauptverwaltung aus dem Jahr 1842 geht hervor, dass diese Vorkommen auf dem Grunde des JAKOB WENTNER, Bauer in der Schneib, liegt (7) Im Jahre 1843 befuhr FRANZ PETRETTO mit dem Bergarbeiter TEICHENSTÄTTER die Gegend um Hollenstein und er berichtet in einem Brief an die k. k. Steyermärkische Österreichische Eisenwerksdirektion in Eisenerz, dass es ein hoffnungsvolles Terrain in der Umgebung des Bauerngutes WENDEN, dem Weitentale zugelegen, gibt. Dort schürften bereits die Hammergewerken GOGO, MENHARDT und die STADT WAIDHOFEN. Es wird geraten, schnell zu handeln, da sich neben diesen Gewerken auch die gefährlichen Gewerken MIESBACH und NEUBER einfinden könnten (8). Dass MIESBACH zu dieser Zeit schon mehrere Baue in Hollenstein besessen haben mußte, geht aus einem Schurfbericht aus dem Jahre 1848 von FRANZ PETRETTO an die Steyermärkische Österreichische Eisenwerksdirektion in Eisenerz hervor (9).

Das vom Verfasser im Archiv der Berghauptmannschaft Wien entdeckte Mannschaftsbuch von ALOIS MIESBACHS Steinkohlenwerk in Hollenstein aus dem Jahre 1852 gibt uns heute Aufschluss über die Zusammensetzung der Belegschaft des Bergbaues in Hollenstein, und hier ist wohl jener von Schneib gemeint. An dieser Stelle möchte ich mich beim Berghauptmann Hofrat Dipl. Ing. Mag. HELMUT WIDOR für das große Entgegenkommen, im Archiv arbeiten zu dürfen, herzlich bedanken.

Dieser Bergbau hatte das größte Kohlenvorkommen in diesem Revier. Erwähnenswert ist, dass dieses Mannschaftsbuch auch von den nachfolgenden Besitzern, DRASCHE, STADT WAIDHOFEN sowie von GOTTFRIED MÜLLER und LORENZ DIEM fortgeführt worden ist. So wird ein guter Einblick in die Belegschaftsstruktur in der Zeit von 1851 bis 1879 gewährt.

Dieses Mannschaftsbuch ist 41,5 x 26 cm groß, besitzt 29 Seiten und hat einen 8 - eckigen Aufkleber mit der Aufschrift „Mannschafts Buch A. Miesbach's Steinkohlenwerks in Hollenstein“. Der Formulismus erfasst jeweils 2 Seiten (Tabelle 1) und liegt wie folgt vor:

Die Namen der Bergleute und Daten wie Gemeinde, Kreis etc. wurden so übernommen wie sie in dem Mann-

Tabelle 1

N u m m e r	N a m e	C h r e i n d e	H e i m a t				G e b i r t s j a h r	R e s i d e n z	S t a n d			K i n d e r		R e s i d e n z	D i e n s t		A n m e r k u n g
			G e b i r t s j a h r	B e z i r t s j a h r	K i n d e r	K i n d e r			l e g e n d e	v e r h e n d e	W e n d e	K i n d e r	M ä d c h e n		E i n d e n z	A u s s t r i c h e n	

Tabelle 2

J a h r	G e s a m t	Ö s t e r r.	d a v o n		K r o n l ä n d e r	i n %			B e s i t z e r
			H o l l e n s t.	H o l l e n s t.		Ö s t e r r.	d a v o n	K r o n l ä n d e r	
1851	2	1			1	50,0		50,0	Miesbach
1852	4	3			1	75,0		25,0	
1853	8	7			1	87,5		12,5	
1854	25	21	2		4	84,0	9,5	16,0	
1855	26	4	4		4	84,6	18,2	15,4	
1856	29	26	6		3	89,7	23,1	10,3	
1857	52	41	7		11	78,9	17,1	21,1	Drasche
1858	61	52	9		9	85,3	17,3	14,7	
1859	50	44	7		6	88,0	15,9	12,0	
1860	39	34	8		5	87,2	23,5	12,8	
1861	38	28	7		10	74,4	25,0	25,6	
1862	69	47	10		22	68,1	21,3	31,9	Waidhofen/Ybbs
1863	45	32	10		13	71,1	31,2	28,9	
1864	29	20	7		9	69,0	35,0	31,0	
1865	24	17	8		7	71,8	47,1	28,2	
1866	29	22	9		7	75,9	40,9	24,1	
1867	36	28	9		8	77,8	32,1	22,2	
1868	52	43	16		9	82,7	37,2	17,3	
1869	52	43	16		9	82,7	37,2	17,3	
1870	44	38	15		6	86,4	39,5	13,6	
1871	57	52	20		5	91,2	38,5	8,8	
1872	58	53	15		5	91,4	28,3	8,6	
1873	55	52	14		3	94,6	26,9	5,4	
1874	25	23	7		2	92,0	30,4	8,0	
1875	28	26	6		2	92,9	23,1	7,1	
1876	19	17	4		2	89,5	23,5	10,5	
1877	5	4	1		1	80,0	25,0	20,0	Gottfried M ü l e r und Lorenz D i e m
1878	11	11				100,0	36,4		
1879	7	7	2			100,0	28,6		

schaftsbuch vorgefunden worden sind.

Die erste Eintragung ins Mannschaftsbuch betrifft 2 Bergleute, die im Jahre 1851 aufgenommen worden sind. Es sind dies FRANZ KOHOUT aus KRAZEHAN/Böhmen, der als Förderer (Hilfsarbeiter) und MATHIAS WÖHRNSCHIMMEL aus GAFLENZ, der als Hauer (gelernter Bergmann) eingestellt wurde. KOHOUT war bis 1862 und WÖHRNSCHIMMEL bis 1867 im Kohlenbergbau Schneib beschäftigt.

Der Belegschaftsstand einzelner Jahre geht aus der Tabelle 1 hervor. Der größten Mannschaftsstand wurde im Jahre 1862 mit 69 Beschäftigten erreicht. In diesem Jahr verkaufte HEINRICH DRASCHE den Bergbau, den er von seinem Onkel ALOIS MIESBACH übernommen hat, der STADT WAIDHOFEN. Bis 1862 ist ein stetiger Anstieg der Belegschaft feststellbar, dann folgte bis 1867 ein leichter Rückgang und ab diesem Jahr konnte der Belegschaftsstand von ca 50 Mann bis 1873 gehalten werden. Ab 1874 ist der Mannschaftsstand rückläufig und betrug 1879 dann nur mehr 7 Bergleute. Diese Schwankungen der Belegschaft ist sicherlich mit der Abnahmesituation der Kohle erklärbar (Tabelle 2).

Tabelle 3

Ortschaft	Bezirk	Anzahl	Ortschaft	Bezirk	Anzahl
Ahorn	Scheibbs	1	Reichraming	Steyr	1
Alhartsberg	Waidhofen/Y.	3	ST.Georgen	Wildshut	1
Altenmarkt	ST.Gallen	2	ST.Georgen	Waidhofen/Y.	18
Altenreith	Gaming	1	ST.Michael	ST:Peter i. d. Au	3
Amstetten	Amstetten	2	ST.Michael	Seitenstetten	2
Angern	Scheibbs	1	ST.Panthaleon	Wildshut	4
Aschbach	Seitenstetten	1	ST.Thoma	Mauerkirchen	1
Bertau	Raab	1	Scheibbs	Scheibbs	1
Eisenerz	Leoben	1	Schistranz	Innsbruck	1
Emersdorf	Spitz	1	Tauplitz	Irdining	1
Franzenreith	Gaming	1	Terenz	Imst	3
Gaflenz	Steyr	14	Unteramt	Gaming	1
Garden	Wr.Neustadt	1	Unterauerbach	Kirchbach	1
Gössling	Gaming	3	Unterrinnwald	Steyr	1
Gössling	Scheibbs	4	Unterlaussa	Weyer	1
Gössling	Amstetten	1	Vorchdorf	Gmunden	1
Gresten	Scheibbs	2	Waldamt	Gresten	1
Grossraming	Weyer	2	Waidhofen/Y.	Waidhofen/Y	6
Hellneth	Waidhofen/Y.	1	Waidhofen Land	Waidhofen/Y.	1
Hollenstein	Amstetten	47	Weikersdorf	Wr.Neustadt	1
Konradsheim	Waidhofen/Y.	1	Weistrach	Amstetten	1
Kronberg	Zwettel	1	Weyer	Steyr	4
Lassing	Gaming	2	Wien	Wien	1
Lunz Amt	Gaming	3	Windhag	Waidhofen/Y.	6
Meilersdorf	Waidhofen/Y.	2	Ybbsitz	Waidhofen/Y.	3
Neukettendorf	Schwechat	1	Zell	Waidhofen/Y.	2
Neustift	Weyer	1	Zell-Arzberg	Waidhofen/Y.	1
Oberggrafendorf	St.Pölten	1	Zell a.d.Pram	Raab	1
Opponitz	Waidhofen/Y.	9	Unbek. Herkunft		12
Pettersbach	Kirchdorf	1			
Prutz	Ried	1			
Rauchenedt	Freistadt	1			

Wie aus der Tabelle 2 ersichtlich ist, setzt sich der Mannschaftsstand der beschäftigten Bergleute aus Österreichern und aus jenen von den Kronländern zusammen. Nach der Beschäftigungszahl zu schließen, hatte in der Zeit zwischen den Jahren 1857 und 1873 die Kohle guten Absatz. Ab 1874 ist ein großer Abfall der Beschäftigungszahl zu verzeichnen. Von 1861 bis 1865 wurde die größte Beschäftigungsziffer von Bergleuten aus den Kronländern erreicht, sie betrug zwischen 31,8% und 28,9% bezogen auf die Gesamtbelegschaft.

Es ist naheliegend, dass im Kohlenbergbau Schneib auch eine entsprechende Anzahl von Hollensteinern beschäftigt waren. So kann festgestellt werden, dass zwischen 1863 und 1874 ca. 1/3 der Belegschaft aus Hollenstein stammte. Von 1871 bis 1879 waren im Schnitt 95 % der Belegschaft nur Österreicher, wobei wiederum davon 1/3 aus Hollenstein kamen.

Die Tabelle 3 weist die Anzahl der österreichischen Bergleute mit ihrem jeweiligen Herkunftsort aus.

Quellen:

(1) HAFNER, FRANZ; Steiermarks Wald in Geschich-

Die nachfolgende Tabelle 4 zeigt die Anzahl der Bergleute aus den Kronländern auf:

ORTSCHAFT	KRONLAND	ANZAHL	ORTSCHAFT	KRONLAND	ANZAHL
Bleistadt	Böhmen	3	Rotengrund	Schlesien	1
Braunau	Böhmen	1	Schemnitz	Ungarn	2
Brenberg	Ungarn	1	Schwarz-Kostelitz	Böhmen	1
Dobrowitz	Böhmen	1	Schwenitz	Böhmen	1
Frohnau	Böhmen	1	Sofienthal	Böhmen	1
Iglau	Mähren	1	Stitz	Böhmen	1
Ingerhengst	Böhmen	1	Sumzna	Böhmen	1
Joachimstal	Böhmen	2	Telz	Mähren	1
Katowitz	Böhmen	1	Tscheraditz	Böhmen	1
Klukau	Böhmen	1	Unter-Karlowitz	Böhmen	1
Krazehan	Böhmen	2	Unterpasek	Böhmen	1
Laufen	Königreich Bayern	1	Weznitz	Mähren	1
Ludenitz	Böhmen	1	Wolfau	Böhmen	2
Ludwigsthal	Ober-Schlesien	1	Wrakowitz	Böhmen	1
Lukowitz	Böhmen	1	Zwittau	Mähren	1
Luschnitz	Böhmen	1	Zwittermühl	Böhmen	1
Platten	Böhmen	3	unbekannt	Böhmen	1
Pohnvim	Böhmen	2			
Renkersdorf	Gross-Schlesien	1			

So waren zwischen 1851 bis 1879 insgesamt 47 Bergleute aus Hollenstein beschäftigt, 18 aus St. Georgen an der Reith, 14 aus Gaflenz, 10 aus Schwarzenberg bei Waidhofen an der Ybbs und 9 aus Opponitz.

34 (75,5%) Bergleute kamen aus Böhmen, vier (8,9%) aus Mähren, drei (6,7%) aus Ungarn und ebenso viele aus Schlesien sowie einer (2,2%) aus dem Königreich Bayern. Von den insgesamt 45 Bergleuten aus den Kronländern waren 64,4% gelernte (Häuer).

Die Tabelle 5 weist die Bergleute von Hollenstein und die Tabelle 6 jene von St. Georgen, Gaflenz Schwarzenberg und Opponitz namentlich aus.

Das Anführen der Namen der österreichischen Bergleute und der aus den Kronländern könnte Interessierten aus dem Ybbstal, und hier vor allem aus Hollenstein und Umgebung, bei der Ahnenforschung behilflich sein.

Im Jahre 1877 wurde der Steinkohlenbergbau Schneib von der Stadt Waidhofen an die Wiener GOTTFRIED MÜLLER und LORENZ BÖHM verkauft. Ab 1890 wurde dieser dann von der Firma GERSON betrieben und in der Nachfolge von den Vereinigten Steinkohlenwerke DE MAYO übernommen, die bereits im sogenannten Hollensteiner und Lunzer Revier mehrere Kohlenbergbaue besaßen. Ab dem Jahr 1919 wurde der Bergbau Schneib bis 1922 unter dem Namen „Aktiengesellschaft zum Betriebe der Ybbstaler Steinkohlenwerke DE MAYO“ weitergeführt, wobei in den letzten Jahren nur mehr Erhaltungsarbeiten der Grubenräume durchgeführt worden sind. Man hoffte, dass für den Weiterbetrieb des Kohlenbergbaues ein Interessent gefunden werden könnte. Diesem stand jedoch die Tatsache entgegen, dass mit dem neuen Transportmittel „Eisenbahn“ wesentlich billigere Kohle von den riesigen Kohlenreviere u.a. aus Schlesien nach Österreich gebracht werden konnte.

Tabelle 5

ALMER Klement	FAHRENBERGER Michael	MEYER Franz	STÖGER Ferdinand
ALMER Gabriel	FAHRENBERGER Sigmund	PRILLER Kajatan	STÖGER Ignatz
BAUMANN Blasius	FÜRNHOLZER Franz	PRILLER Michael	VIELHABER Mathias
BAUMANN Josef	FÜRNWEGER Isidor	PRIELER Josef	WALCHER Franz
BLAIMAUER Peter	GROSSBERGER Sebastian	PÜLBAUER Franz	WALZL Steffan
BLUMAUER Josef	HAGER Anton	PUTZGRUBER MARK	WEINRICH Leopold
BLUMAUER Leopold	HAGER Klement	PUTZGRUBER Markus	WENTNER Ferdinand
BREHL Ignatz	HÖNIGL Michael	RAINER Adam	WENTNER Sigmund
BUDER Johann	HÖNIKL Johann	RAINER Karl	
EHRER Alois	HUNGERSBERGER Josef	RAINER Peter	
EIBENBERGER Josef	KERN David	RUMPLER Mathias	
FAHRENBERGER Kaspar	KERN Michael	SCHNABL Josef	
FAHRENBERGER Mathias	KÖSSLER Sebastian	STEER Michael	

Tabelle 6

ST. GEORGEN	GAFLENZ	SCHWARZENBERG	OPPONITZ
BACHLER Alois	FRANZ Josef	BRAUNREITTER Michael	EBNER Josef
BRANDSTÄTTER Anton	GROSSBERGER Karl	LUGER Florian	EICHINGER Karl
BRANDSTÄTTER Leopold	HAIDER Karl	LUGER Georg	KÄFER Jakob
ENNICKL Josef	HOCHRIESER Karl	LUGER Leopold	KROPF Leopold
GOTTSBACHER Ignatz	MADERTHANER Michl	LUGNER Mathias	LENGAUER Emanuel
HAGER Ander	AHRER Jakob	LURGNER Josef	RESCH Michael
HEIGL Josef	SCHWAIGER Josef	PIRINGER Adalbert	SANDHOFER Andreas
JAGERSBERGER KASPAR	SCHWEIGER Georg	PRAMREITTER Michl	SANDHOFER Josef
JAGERSBERGER Sebastian	TRAUTMANN Leopold	SCHWEIGERLEHNER Josef	SCHNECKENREITHER Leand
JAGERSBERGER Sebastian	WEISSENSTEINER Josef	SCHWEIGERLEHNER Math.	
RAINER Karl	WÖHRNSCHIMEL Leopold		
RAMSKOGLER Ignatz	WÖHRNSCHIML Mathias		
ROTTENMANNER Franz	WÖHRNSCHIML Johann		
ROTTENMANNER Josef			
SCHWANDEGGER Johann			
VOGLAUER Josef			
WEISSENSTEINER Roman			
WENINGER Leopold			

te und Gegenwart - Eine forstliche Monographie; S. 31; Wien 1979

- (2) FRIESE, FRANZ, M.; Beiträge zur Geschichte der Gewerbe und Erfindungen Österreichs von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart; in: Bergbau und Hüttenwesen, Weltausstellung 1873 in Wien.
- (3) OBERÖSTERREICHISCHES LANDESARCHIV; Eisenobmannschaft Steyr; J3; Nr. 67; Schurfbuch 1769 - 1786 und 1822 - 1833.
- (4) KAMPF, HANS; Beiträge zur Geschichte des österreichischen Kohlenbergbaues; in: Montanistische

Rundschau; Nr. 21; S. 682ff.

- (5) HOFFKAMMER ARCHIV, Handschrift Nr. 353; 1838.
- (6) ARCHIV VA ERZBERG GMBH.
- (7) ARCHIV VA ERZBERG GMBH.
- (8) ARCHIV VA ERZBERG GMBH.
- (9) ARCHIV VA ERZBERG GMBH.

Tabelle 6

Name	Gemeinde	Kronland
Nothaft Alois	Laufen	Königreich Bayern
Höniger Adolf	Ludwigstal	Oberschlesien
Lusc Eduard	Rotengrund	Schlesien
Trautmann Franz	Renkersdorf	Grossschlesien
Bittner Anton	Zwittau	Mähren
Jeschke Friedrich	Iglau	Mähren
Korinek Johann	Weznitz	Mähren
Neukam Franz	Zwittau	Mähren
Kneissl Georg	Brenberg	Ungarn
Matcovitz Andreas	Schemnitz	Ungarn
Matkovitsch Johann	Schemnitz	Ungarn
Benesch Josef	Unter Karlowitz	Böhmen
Blazek Vinzenz	Lukowitz	Böhmen
Bohata Franz	Dobrowitz	Böhmen
Brunc Franz	Ponvim	Böhmen
Brunez Johann	Pohnvim	Böhmen
Czausa Adalbert	Ludenitz	Böhmen
Fick Georg	Sofienthal	Böhmen
Fritsch Josef	Bleistadt	Böhmen
Greuna Adalbert	Frohnau	Böhmen
Grill Franz	Klukau	Böhmen
Hahl Johann	Joachimsthal	Böhmen
Haschberger Franz	Bleistadt	Böhmen
Held Josef	Joachimsthal	Böhmen
Herzog Thrudor	Braunau	Böhmen
Kohout Franz	Krazehan	Böhmen
Kohout Franz Julius	Krazehan	Böhmen
Lorenz Johann	Platten	Böhmen
Moutwitska Franz	Stitz	Böhmen
Nowy Franz	Katowitz	Böhmen
Rauscher Anton	Ingerhengst	Böhmen
Rattai Emanuel	unbekannt	Böhmen
Riedl Franz	Unterpasek	Böhmen
Sangl Ignatz	Schwenitz	Böhmen
Schak Karl	Sumzna	Böhmen
Schubert Andreas	Platten	Böhmen
Schubert Franz	Platten	Böhmen
Schulz Mathias	Luschnitz	Böhmen
Schuster Ignatz	Bleistadt	Böhmen
Stirler Johann	Zwittermühl	Böhmen
Swoboda Johann	Schwarz-Kasteletz	Böhmen
Wacha Josef	Wolfau	Böhmen
Wacha Josef	Wolfau	Böhmen
Weihsmann Jakob	Wrakowitz	Böhmen
Wirckner Ignatz	Tscheraditz	Böhmen